

Gründer der Stiftung Waldwelten gestorben

Der Tod von Harald Schill trifft Eberswalde schwer. Als Professor an der HNEE und Gründer der Stiftung Waldwelten prägte er die Region, doch eine Lücke in Lehre und Waldarbeit bleibt. *Von Thorsten Pifan*

Professor Dr. Harald Schill ist tot. Der Gründer der Stiftung Waldwelten und langjährige Direktor des Forstbotanischen Gartens starb bereits am 30. Juni im Alter von 67 Jahren. Der studierte Forstwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Botanik war erst im Frühjahr 2024 in den Ruhestand verabschiedet worden.

Mehr als drei Jahrzehnte war er in Lehre und Forschung an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde aktiv, heißt es in einem internen Nachruf der HNEE. Als Professor für Forstbotanik und Phytopathologie habe er Generationen von Studierenden begleitet, fachlich geprägt und für die Vielfalt, Schönheit und Verletzlichkeit pflanzlichen Lebens sensibilisiert.

Professor Dr. Harald Schill wurde am 5. August 1958 in Ingolstadt geboren. Sein Studium der Forstwissenschaften absolvierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort promovierte er auch an der Forstwissenschaftlichen Fakultät. Früh beschäftigte er sich mit Fragen der Baumvitalität, Waldschäden in Folge der Erderwärmung, mykologischen und phytopathologischen Zusammenhängen sowie möglichen Folgen des Klimawandels für Waldbaumarten.

Harald Schill forschte zu Wald, Klimawandel und Baumvitalität

„Prof. Dr. Harald Schill hat die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde über viele Jahre mit großem fachlichem Engagement und viel Menschlichkeit geprägt“, sagt Professor Dr. Matthias Barth, Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, in einer Würdigung.

Mit seiner großen botanischen Expertise, seiner Leidenschaft für die Lehre und seinem Engagement für den Forstbotanischen Garten sowie die Stiftung Waldwelten



Professor Dr. Harald Schill, Gründer der Stiftung Waldwelten in Eberswalde und langjähriger Direktor des Forstbotanischen Gartens, ist tot. Er starb am 30. Juni 2026.

Foto: Ulrich Wessollek/HNEE

habe Professor Schill Studierenden, Kolleginnen und Kollegen und vielen Menschen in der Region einen besonderen Zugang zu Wald, Biodiversität und ökologischer Verantwortung eröffnet. „Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm an der HNEE stets ein ehrendes Andenken bewahren“, sagt Professor Dr. Matthias Barth.

HNEE würdigt Harald Schill und sein Engagement für Biodiversität

An der HNEE verband Professor Dr. Schill wissenschaftliche Genauigkeit mit großer Anschaulichkeit in der Lehre. Botanik, Dendrologie, Pilzsystematik, Phytopathologie, Praktika und vegetationskundliche Exkursionen waren für ihn Wege, Studierenden den lebendigen Zusammenhang von Pflanzen, Pilzen, Standort, Klima und Waldentwicklung nahezubringen.

Weggefährtinnen und Wege-

fährten beschreiben ihn als visionären Gestalter: als jemanden, der Ideen nicht nur formulierte, sondern sie mit Beharrlichkeit, fachlicher Überzeugung und unkonventionellem Denken zur Umsetzung brachte, heißt es im Nachruf der HNEE. So hat er schon im letzten Jahrtausend einen der ersten englischsprachigen Bachelor-Studiengänge (*International Forest Ecosystem Management*) an der Hochschule initiiert.

Lehre, Forstbotanik und Stiftung WaldWelten prägten Harald Schills Wirken

Mit der Gründung der Stiftung Waldwelten habe Professor Dr. Schill gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern eine Institution geschaffen, die den Wald als Forschungs-, Bildungs- und Erfahrungsraum in die Stadt und die Region hinein öffnet, so die Hochschule. Mehr als 14 Jahre leitete er die Stiftung als Präsident.

Unter seiner Führung seien Projekte zum Schutz und zur Klimastabilität von Wäldern vorangebracht und der Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit gestärkt worden, wie bei den jährlichen Konzerten, bei Filmvorführungen im forstbotanischen Garten oder bei der traditionellen „Waldweihnacht“.

Harald Schill sah Wald als Lebensraum und Zukunftsaufgabe

Professor Dr. Schill habe den Wald nie allein als Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung verstanden. Für ihn war er Lebensraum, Lernort und Zukunftsaufgabe zugleich. Viele Kolleginnen und Kollegen, Weggefährtinnen und Weggefährten sowie ehemalige Studierende werden ihn als kenntnisreichen Wissenschaftler, engagierten Hochschullehrer, beharrlichen Gestalter und zugewandten Menschen in Erinnerung behalten.